Das Berner Wochenprogramm

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst**

Band (Jahr): **27 (1937)**

Heft 7

PDF erstellt am: **19.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

No. 8

Das Berner Wochenprogramm

21.-28. Febr. 1937

Anzeiger für Vereine, Gesellschaften und Kunst-Etablissemente

Das Bernerwochenprogramm bildet einen Bestandteil der „Berner Woche". — Inserate in Umrahmungen nach dem Insertionspreis des Blattes
Einsendungen bis spätestens Mittwoch mittags an den Verlag der „Berner Woche", Bollwerk 15, Bern

Sioma der Wunderknabe
gibt täglich nachmittags und abends Konzert-Einlagen im
Kursaal
Nur kurze Zeit. Freikarten gültig!

SPLENDID PALACE VON WERDT-PASSAGE
Berns erstes und vornehmstes Tonfilm-Theater
zeigt:
Der Angriff der leichten Brigade
mit ERROL FLYNN und OLIVIA DE HAVILLAND

BERNISCHE MUSIKGESELLSCHAFT
VII. Abonnementskonzert
Dienstag, den 23. Februar, 20 Uhr, im Kasino
Leitung: Dr. Fritz Brun. Solist: Adrian Aeschbacher, Klavier.
PROGRAMM:
Sinfonia concertante — Joh. Chr. Bach
Konzert Nr. 2 für Klavier und Orchester B-Dur — Johannes Brahms
Sonate für Klavier, D-Moll — Carl Maria von Weber
Vorspiel zu „Meistersinger" — Richard Wagner
Oeffentliche Hauptprobe Montag abend 20 Uhr
Konzertflügel Bechstein aus der Alleinvertretung A. Schmidt-Flohr AG., Bern
Vorverkauf bei Müller & Schade, Spitalgasse 20 (Tel. 31.691).

OCCASION
Bilder u. Rahmen
KUNSTHANDLUNG
F. CHRISTEN
Amthausgasse 7, Bern
Telephon 28.385

Was die Woche bringt

Berner Stadttheater.

Sonntag den 21. Februar, nachmittags 14 Uhr, geht zum letzten Mal „Tristan und Isolde", Handlung in 3 Aufzügen von Richard Wagner mit Anni Weber und Kammersänger Adolf Fischer a. G., in der Titelrolle in Szene. Das Werk steht unter der Leitung von Kurt Rooschüz und Otto Ehrhardt. Die weiteren Partien dieses grossartigen Bühnenwerkes werden gesungen von Wally Kneubühler a. G. und den Herren Boehm, von Hohenesche, Löffel a. G., Winkel. Abends 20 Uhr findet die letzte Vorstellung, zugl. 20. Tombolavorstellung des Berner Theatervereins auch öffentl. Billettverkauf, von dem erfolgreichen Schauspiel, „Die erste Legion" von Emmet Lavery, statt. Unter der Leitung von Kurt Ehrle spielt das gesamte Herren-Personal des Schauspielensembles.

Berner Stadttheater. Wochenspielplan.

Montag, den 22. Februar, Volksvorstellung Union, „Cäsar in Rüblikon", Dialektkomödie von Walter Lesch.

Dienstag, den 23. Februar, Ab. 23, „Woyzek", Tragödie von Georg Büchner.

Mittwoch, den 24. Februar, Ab. 23, „Bruder Straubinger", Operette in 3 Akten (4 Bildern) von Edmund Eysler.

Donnerstag den 25. Februar, Ab. 21, „Woyzek", Tragödie von Georg Büchner.

Freitag, den 26. Februar, Ab. 21, „Der fliegende Holländer", Oper in 3 Akten von Richard Wagner.

Samstag, den 27. Februar, neu einstudiert, „Im weissen Rössl", Operette in 3 Akten von Ralph Benatzky (Vorstellung zu Gunsten der Alters- und Unterstützungskasse des Personals).

Sonntag, den 28. Februar, nachmittags 14½ Uhr, „Carmen", Oper in vier Akten von Georges Bizet, abends 20 Uhr, „Im weissen Rössl", Operette in 3 Akten von Ralph Benatzky.

Montag, den 1. März, 21. Tombolavorstellung des Berner Theatervereins, zugl. öffentl., „Simone Boccanegra", Lyrische Tragödie in einem Vorspiel und 3 Akten von G. Verdi.

Kursaal Bern. Veranstaltungen vom 21. bis 27. Februar 1937.

21. bis 27. Februar, Konzerte des Belgischen Attraktions-Orchesters Eloward und Dancing (Kapelle Megyeri), in allen Konzerten, sowie im Dancing: Einlagen des Wunderknaben Sioma.

Konzerte.

Einges. *Jacques Thibaud,* der französische Meistergeiger gibt nach längerer Zeit wieder einmal in Bern einen *Violinabend,* am Montag, den 1. März, 20¼ Uhr, im Burgerratssaal des Kasinos. Mit seinem Begleiter am Flügel Tasso Janopoulo spielt er ein schönes und interessantes Programm, nämlich das Konzert in Es-Dur von Mozart, die selten gehörte Phantasie von Schumann, die Kreutzersonate von Beethoven nebst Stücken von Fauré, Rode-Thibaud, Szymanowski und Saint-Saens. Der Vorverkauf ist im Musikhaus Zytglogge.

Letztes (VII.) Abonnementskonzert der Musikgesellschaft (23. Februar).

Werke: Für Orchester von Joh. Chr. Bach und R. Wagner; für Klavier von Brahms (mit Orchester) und C. M. von Weber. Leitung: Dr. Fritz Brun. Solist: Adrian Aeschbacher, Klavier.

Heimatschutztheater Bern.

Das berndeutsche Schauspiel von Frau *R. Schürch-Nil, „E Masgeballbekanntschaft",* aus einem Wettbewerb hervorgegangen, bringt in die Programme der Dialektbühne eine wohltuende Abwechslung. Milieu-, Charakter- und Spracheigenheiten stehen hier in höherem Dienste: es geht um die Seele, um das Wertvolle im Menschen. Zwei Jungverliebte treibt das Schicksal in innere Kämpfe. Schwer trägt Annemarie am Tode ihres Vaters, schwerer daran, dass der Geliebte sie meidet, übler Reden wegen, die gegen ihren Vater gefallen. Doch der junge Peter Luterbach, von Pflegeeltern auferzogen, leidet nicht minder. Gestützt auf die Verleumdung muss er Annemaries Vater auch für den seinigen, die Geliebte für seine Schwester halten. Ein alter Brief, freimütige Geständnisse und die edle Fürsorge der alten Witwe Aufrecht bringen die Wahrheit ans Licht und erlösen das junge Paar vom quälenden Druck der Geheimnisse. Dass sie ihre Enttäuschung mit Würde getragen haben, gereicht ihnen und dem Stücke zur Ehre. — Das Spiel brachte die wenigen Personen natürlich und grosszügig heraus; das Gespräch zwischen Vater und Tochter im 1. Akt z. B. war geradezu entzückend. Schade, dass die Liebhaberrolle so flügellahm gespielt wurde, zumal Annemarie gegen Ende recht charaktervolle Rasse entwickelte. Das bäurische Element war im Landwirt Siebental und seiner braven Tochter (prächtige Nebenrolle!) schön vertreten, edle Patrizierart in der Witwe Aufrecht. Zwei bodenständige Originale sorgten für Humor: der vielzüngige Waschteufel der Frau Brand und die schicksalsbefrachtete Elixier- und Nudelnspezialistin Elise, unbedingt eine Perle der Heimatbühne.

Noch ein offenes Wort an die Dichterin! Ihr Erfolg ist klar und eindeutig, im Künstlerischen wie im Moralischen. Und gerade deshalb möchten wir auf einen Umstand hinweisen, den vielleicht einzigen Fehler des Werkes. Die Handlung lebt ausschliesslich von der Analyse: nahezu alles wird herausgeplaudert oder herausgefragt. Wir sehen in dieser einseitig analytischen Methode eine Gefahr, der wir rechtzeitig und ehrlich begegnen wollen. Die Dichterin verdient es. *G.*

Berner Kulturfilm-Gemeinde.

Das am letzten Sonntag gezeigte hervorragende Kulturfilm-Dokument: *„Was ist die Welt?"*, vermochte eine derartige Besucherschar anzulocken, dass leider eine grosse Zahl unverrichteter Dinge umkehren musste, weil das Theater schon frühzeitig ausverkauft war. Es findet deshalb nächsten Sonntag, den 21. ds., vormittags 10¾ Uhr, im Cinéma Capitol eine Wiederholung dieser Veranstaltung statt.

Christliche Wissenschaft.

Das Thema der Lektionspredigt, die am 21. Februar in den Gottesdiensten der Christlichen Wissenschaft gelesen wird, heisst „Gemüt".

Text: Sprüche 3 : 5. Verlass dich auf den Herrn von ganzem Herzen, und verlass dich nicht auf deinen Verstand.

Die Lektion besteht zur Hälfte aus Bibelstellen; eine ist L. Joh. 1 : 5. Und das ist die Verkündigung, die wir von ihm gehört haben und euch verkündigen, dass Gott Licht ist und in ihm ist keine Finsternis.

Der andere Teil der Lektion wird gelesen aus dem Buche „Wissenschaft und Gesundheit mit Schlüssel zur Heiligen Schrift" von Mary Baker Eddy; dort lautet eine Stelle: Die Wissenschaft enthüllt, dass es nur *ein* Gemüt gibt, und dieses eine leuchtet durch sein eigenes Licht und regiert das Universum, einschliesslich des Menschen, in vollkommener Harmonie. (S. 510/11.)

Hallo! Schweizerischer Landessender!

An der schönen, blauen — —

Meine Frau ist keine regelmässige Radiohörerin. Sie huldigt auch nicht in besonderem Masse dem Tanzvergnügen, und mit den feschen Wienerinnen fühlt sie sich gar nicht wesensverwandt. Wenn aber von Johann Strauss die Rede ist, wenn die schmeichelnden Klänge eines Wiener Walzers ertönen, dann werden Strumpfkugel, Socken und Stopfgarn versorgt, der „Faulenzer" erhält unverhofften Besuch, die emsigen Hände liegen gefaltet im Schoss, und ein hellblaues Pantöffelchen mit Seidenquaste wippt im Dreivierteltakt.

Auch wir feiern *„en famille"* das 70jährige Jubiläum der „schönen, blauen Donau", und mit uns lauscht man in Amerika, Ungarn, Dänemark, Schweden, Norwegen, Holland, Frankreich, Jugoslawien und in der Tschechoslovakei den lieblichen Klängen aus der einstigen, schönen Kaiserstadt. So mitreissend singt und spielt man Walzer nur in Wien! In Rhythmus und Ausdruck spüren wir Tradition und angeborenes Walzerempfinden. Und wir verstehen, dass die Donau, dieser sagenumwobene Strom einen Musiker begeistern kann. Schöne, blaue Donau, grösster Strom Europas, in deren Wellen sich Wälder und Berge, Burgen und stolze Städte widerspiegeln! Donau, die breit und ruhig die ungarische und walachische Tiefebene durchströmt und nach 2680 Kilometer langer Reise weit im Osten sich in das Schwarze Meer ergiesst.

Gäll, du kennsch mi nit?

Während in Wien das Konzertpublikum von Nummer zu Nummer wärmer wird, und das Stimmungsbarometer auf Sturm steigt (auf Beifallsturm natürlich!), halten in Basel einige Fastnachtsintriganten (liebenswürdige Intriganten, pär-se!) ihre Hauptprobe ab und üben sich in der Auswahl aktueller Themen und im Versemachen. Unnötig zu sagen, dass unsere Miteidgenossen am Rheinknie jede Fastnachtsbeschäftigung mit Trommler- und Pfeifervorträgen irgendeiner Lälliclique begleiten, und dass Bern und Zürich Hauptlieferanten der Schnitzelbänke sind.

Damit man keinem der drei deutsch-schweizer Studios etwa den Vorwurf machen könnte, es habe keinen Sinn für Maskenfreiheit oder es fehle ihnen an Witz und guten Einfällen, so lässt auch Zürich weidlich den Hund ab und rührt mit Pfauenfeder und Rassel im Brei der jüngsten Vergangenheit — und Düfte entsteigen ihm blumig und fein — —

Stöck, Stich, Wys!

Ich sehe gar nicht ein, warum ein schweizerisches Jassreglement nicht existieren sollte! Andere typisch eidgenössische Sportarten, wie Bridge, Boccia, Kegeln, Schwarzpeter, russisches Billard und Eile mit Weile werden auch nach bestimmten Regeln und Gesetzen betrieben. Dem Jass ist zudem eine gewisse wirtschaftliche Bedeutung nicht abzusprechen, und auch sein pädagogischer Einfluss dürfte nicht unwesentlich sein. Schreibt doch das schweizerische Jassreglement vor, dass während dem Spiel Ruhe zu herrschen hat, und dass Reden und Mogeln verpönt sind.

In seiner Plauderei berichtete uns Fr. Brawand viel interessantes von unserm Nationalspiel. Schade, dass er uns nicht gesagt hat, wer Inhaber des eidgenössischen Dauerjassrekordes ist!

Zur Beruhigung unserer bessern Ehehälften sei erklärt, dass der Jass ein harmloser Sport ist, wenn mans nicht übertreibt. Und ein gerissener „Match", ein zünftiger „Wys", oder eine verpatzte Gelegenheit können für die unmittelbar Beteiligten tagelangen, interessanten Gesprächsstoff liefern.

„Hättisch du uf mi Schuflebueb d'Härzdamen agäh, und uf en Eggezähner ds Chrüzass gschmiert,de wäre mer — de hätte mer — — aber äbe — —".

Elf Nationen im Schnee.

Sottens vermittelt uns jeden Abend einen kurzen und interessanten Ueberblick der internationalen Skiwettkämpfe in Chamonix. Wir kennen Squibbs, den welschen Allroundreporter, der in seiner lebhaften, geistreichen Art stets ein farbiges Bild sportlicher Veranstaltungen zeichnet. Und wir hatten zudem die Freude von den Herren Simon und Stuper, dem Präsidenten und dem technischen Leiter des schweizerischen Skiverbandes, in deutscher Sprache eine knappe und flotte Orientierung über die Leistungen unserer Wettkämpfer zu hören.

Der Skisport hat eigentlich in fabelhaft kurzer Zeit die Welt erobert — und man betreibt ihn nicht nur auf dem Schnee, sondern auch im Konzertlokal — — Aus Wien hörte ich letzthin einen Skiläufermarsch, das Skilied „die weisse Kunst", einen Skiwalzer „bald is Pulver, bald is Harsch", dann Skistanzln, den Galopp „in der Skihütte" und zum Schluss den Brettlfahrerjodel — — flotte Musik, in der ein toller Schuss kühner Abfahrtsrasse steckt.

Konstruktivistische Kunst.

Natürlich gibt es auch Dinge, die man in einer Radioplauderei nicht gut verständlich erklären kann. Die neue Kunstrichtung in der Malerei, von der kürzlich via Basel die Rede war, nennt sich konstruktivistisch. Sie zeigt uns Vierecke, Kreise, Balken, sie wandelt einfache Motive ab, variiert und kompliziert sie, wie man es bei musikalischen Motiven etwa tut. Das Bild wird aus dem geschlossenen viereckigen Rahmen befreit, und es entstehen Gemälde im Viertakt- und im Dreitakt-Rhythmus, die sich am Schluss ihrer Entwicklung zu einem grossen Finale steigern.

Wir sind daran gewöhnt, dass das Bild einen Baum, einen Menschen darstellt. Mit Vierecken und Kreisen können wir nicht viel anfangen. Abstrakte Malerei, atonale Musik — es tut mir leid, aber ich verstehe beide nicht.

Auf Wiederhören!

Radibum.

Radio-Woche

Programm von Beromünster

Sonntag, den 21. Februar. Bern-Basel-Zürich: 10.00 Protestant. Predigt. 10.45 Mozart-Matinée. 11.45 Feuilleton. 12.00 Konz. des Radio-Orch. 12.40 Konzert. 13.30 Rotkäppchen, Märchenoper. 17.00 Weltkonzert aus Buenos-Aires. 17.30 Konz. d. Staatsposaunenchors Basel. 18.00 Wirtschaftsbarometer. 18.20 Messe in C-dur. 19.00 Zum 80. Geburtstag von Sir Baden-Powell. 19.45 Vortrag. 20.10 Konz. des Weimarer Trios. 20.55 Radio-Orchester. Uebertrag. a. d. grossen Musiksaal, Basel.

Montag, den 22. Februar. Bern-Basel-Zürich: 12.00 Schallplatten. 12.40 Unterh.-Musik. 16.00 Frauenstunde. 16.30 Populäre Gesänge. 17.00 Schallplatteneinlage. 17.10 Kammermusikwerke von A. Dvorak. 18.00 Lieder zur Laute. 18.30 Jugendstunde. 19.05 Vom schweiz. Luftverkehr. 19.40 Bergblumen, Singspiel. 20.30 Grundfragen nationaler Erziehung. 20.50 Kalevala, Querschnitt durch d. finnische National-Epos.

Dienstag, den 23. Februar. Bern-Basel-Zürich: 12.00 Drei berühmte Tenöre. 12.40 Unterh.-Konzert. 16.00 Nordische und Russische Musik. 16.30 Unterhalt.-Musik. 17.00 Programm nach Ansage. 17.15 Konzert. 18.00 Verkehrsdisziplin. 18.15 Kino-Orgel. 18.30 Fischkrankheiten, Vortrag. 19.00 Handorgelduette. 19.25 Wir erklären . . . 19.40 Archäologischer Arbeitsdienst der Schweiz. 20.05 Einführung in nachfolg. Sinfoniekonzert. 20.15 Sinfoniekonzert. 21.00 Anna wird in eine Anstalt versorgt. 21.30 Franz. Klaviermusik.

Mittwoch, den 24. Februar. Bern-Basel-Zürich: 12.00 Konz. d. kl. Kapelle. 12.40 Radio-Orchester. 16.00 Frauenstunde: Zeit ist Geld. 16.30 Konzert. 17.00 Gute Musik-Hausmusik. 18.00 Kinderstunde. 18.30 Gesprochene Landschaften. 19.15 Neu aufgefundene Lieder v. Hugo Wolf. 19.40 Abendkonzert. 20.40 Weinlaune, Sendespiel. 21.30 Zeitgenöss. Schweizermusik.

Donnerstag, d. 25. Februar. Bern-Basel-Zürich: 10.20 Schulfunk. 12.00 Volkstümliche Musik. 12.40 Unterhaltungskonzert. 16.00 Für die Kranken. 16.30 Klavierkonzert. 17.00 Indische Lieder, anschl. Tanzmusik. 18.00 Radio-Küchenkalender. 18.10 Balladen für Männerchor. 18.30 Der Rote Tod. 18.50 H. Köpfli spielt auf der Zither. 19.05 Kleiner Geschichtskalender. 19.15 Zithervorträge. 19.40 Reportage. 20.00 Konz. d. Radio-Orchesters. 21.00 Wozzek, Drama. 22.15 Aus der Arbeit des Völkerbundes.

Freitag, den 26. Februar. Bern-Basel-Zürich: 12.00 Schallplatten. 12.40 Konz. d. Radio-Sextettes. 16.00 Krönungsmesse von Mozart. 16.30 Konz. d. kleinen Kapelle. 17.10 Radio-Orchester. 18.00 Kinderstunde. 18.30 Rechtl. Streiflichter: ein Ziegel fällt vom Dach. 18.45 Akustische Wochenschau. 19.40 Lieder eines fahrenden Gesellen. 19.55 Wir erleben Tiere. 20.15 Geistl. Konzert. 20.45 Tschechische Musik. 21.15 Klänge aus Mähren. 21.55 Dorothea, Operette von Offenbach.

Samstag, den 27. Februar. Bern-Basel-Zürich: 12.00 Rundreise durch die Schweiz. 12.40 Unterh.-Konzert. 13.30 Die Woche im Bundeshaus. 13.45 Engadiner Studenten singen. 14.10 Programm nach Ansage. 16.00 Konzert des Handharmonikaquartetts Pratteln. 16.30 Tanzmusik. 17.15 Violine und Klavier. 18.20 Unterh.- und Tanzmusik. 18.40 Was sind Hormone, Vortrag. 19.40 Zithermusik. 20.00 Blasmusik. 20.30 Der Amerikaner, Bauernkomödie. 22.00 Ländl. Tanzmusik. 22.35 Moderne Tanzmusik.

TEIL-
AUSVERKAUF

Amtlich bewilligt. Teil-Ausverkauf
vom 18. Januar bis 17. Februar.

TEPPICHE u. LINOLEUM

Nicht warten! Jetzt ist Ausverkauf
Nicht warten! Jetzt ist alles billiger
Nicht warten! Jetzt grosse Auswahl
Nicht warten! Jetzt Teppiche kaufen

**Warten heisst im Frühling
für dieselbe Ware
bedeutend mehr bezahlen!**

TEPPICHHAUS

MEYER-MÜLLER

& Cº A.G. **BERN** Bubenbergpl. 10

Ob wir von schwerer Krankheit oder von Unfällen betroffen werden, bleibt immer ungewiss. Der finanziellen Belastung jedoch, die mit solchen Ereignissen stets verbunden ist, lässt sich entgegentreten. – Die Helvetia-Unfall bezahlt durch ihre Krankenversicherung Arzt-, Apotheker- und Spitalkosten, sowie Taggeld bis auf 540 Tage im Krankheitsfall. F. A. Wirth u. Dr. W. Vogt, Bärenplatz 4, Bern, Tel: 34.560 erteilen unverbindlich jede gewünschte Auskunft über die neu angegliederte Mittelstand-Krankenversicherung und unterbreiten Vorschläge für Kranken- und Unfallversicherungen.

Berner Sport-Rundschau

Das Eishockeymeisterschaftsspiel S. C. Bern gegen E. H. C. Davos vermochte nach den wunderbaren Kanadiergastspielen nochmals viel Volk auf die „Ka-We-De" zu bringen, die den Gang dorthin nicht zu bereuen brauchten. Trotzdem die Davoser 0:5 siegten, hielt die komplette Bernermannschaft das Spiel ständig offen. Die Davoser, die ohne Torriani und Geromini spielten, bewiesen auch in diesem Eishockeymatsch ihre große Klasse und die begeisterten Zuschauer spendeten ihnen häufig Beifall.

Die schwedische Meisterin im Eislaufen Vivi-Anne Hultén lief in den Pausen ihr Weltmeisterschaftsprogramm im Kürlauf, sowie verschiedene tänzerische Einlagen. Nachdem wir die schwedische Meisterin nun gesehen haben, begreifen wir, daß sie als erste Anwärterin auf den Weltmeisterschaftstitel gilt.

In Davos fanden die schweizerischen Meisterschaften im Paarlaufen statt. Hier gab es einen prächtigen bernischen Doppelsieg. Das bernische Geschwisterpaar Dubois errang den schweizerischen Meistertitel. Den zweiten Platz belegten ebenfalls ein Berner Paar: Frl. H. Schilling-Herr H. Beyeler.

Wenn wir gleich von den Wintersporten sprechen, dürfen wir die schweizerischen Ski-Meisterschaften vom vergangenen Sonntag nicht vergessen. Hier errang der Berner Oberländer Skilehrer Heinz von Allmen aus Wengen den Meistertitel in der Viererkombination. Wir gratulieren!

Ein Fußballfreundschaftsspiel auf dem Neufeld Bern-Orodea endigte 4:4 unentschieden. Nächsten Sonntag wird niemand verfehlen, den Höhepunkt der Fußballsaison 1936/37, nämlich den Kampf der Spitzenreiter Young-Boys gegen Young Fellows im Stadion Wankdorf besuchen zu wollen. Das wird einen ganz rassigen Kampf geben. Hg.

Schafft Wanderwege!

Die Initianten für die Gründung einer bernischen Sektion der schweizer. Arbeitsgemeinschaft für Wanderwege (SAW) hatten auf Samstag den 30. Januar, zu einer orientierenden und konstituierenden Versammlung eingeladen. Die Interessenten der Bewegung erschienen zahlreich. Vertreter der Behörden, der Transportanstalten, der Automobilisten, des Alpenklubs, der Verkehrsvereine, der Presse und Freunde des Wanderns beteiligten sich rege an der Aussprache, die ihren Ausgang im lebhaften Referate des Geschäftsführers der SAW, Herrn Eß, Meilen, nahm.

Die Wanderwege-Bewegung fördert die Schaffung, den Ausbau, die Markierung und die Bekanntgabe von Wanderwegen. Dies geschieht, um dem Wanderer ungestörten Naturgenuß und Erholung auf stillen Wegen, die durch Wälder und Täler, über Berge und Hügel führen, zu verschaffen.

Die Gründung der bernischen Sektion wurde grundsätzlich gutgeheißen. Der Initiativausschuß, bestehend aus den Herren Otto Beyeler, Goldbach und W. Kümmerly, Bern, ist um je einen Vertreter der sechs bernischen Landesteile erweitert worden. Ihm liegt es ob, die vorbereitenden Arbeiten durchzuführen, die Statuten auszuarbeiten und der nächsten Versammlung die Vorschläge für die Vorstandswahlen zu unterbreiten.

Der Tagespräsident, Herr Keller, leitete die Verhandlungen in frischer, schneidiger Weise — eindringliche und frohe Worte wurden gesprochen, und man spürte, daß hinter der Bewegung Persönlichkeiten stehen, die dem Wanderer das geben wollen, was er ersehnt: eigene Wege, Wanderwege!

*

Tabakpfeifen in grosser Auswahl
Reparaturen
Fr. Schumacher, Drechslerei
Kesslergasse 16
— 5 % Rabattmarken —